



Hier riecht's nach frisch.

Herr
Bundesrat J. Schneider-Ammann
Vorsteher des EDV
Bundeshaus Ost
3003 Bern

Zufikon, 19. Dezember 2017

Ausschreibung Nummer 1/2018 vom 15. Dezember 2017 - keine Freigabe für Nierstücke/High-Quality-Beef

Sehr geehrter Herr Bundesrat Schneider-Amann

Wir sind ratlos! Deshalb gelangen wir mit folgendem Problem an Sie:
Monatlich werden Kontingente zur Versteigerung von Rind Nierstücke (Edelstücke) für den Import freigegeben. Für den Januar 2018 gibt es keine Freigabe.

Das ist ein Skandal! und hat grosse Auswirkungen auf die Gastronomie/Hotellerie. Wir bitten Sie diesen Entscheid nochmals zu prüfen.
Eine solche Entscheidung zu treffen ohne dies einen Monat im Voraus anzukünden empfinden wir als Affront gegenüber unserer ganzen Branche. Wir alle hätten uns bei der letzten Freigabe anders mit Ware eindecken können und somit die Gastronomie/Hotellerie im Januar wunschgemäß mit Importfleisch beliefern können.

Wir möchten gerne von Ihrem Bundesamt und Ihnen wissen, wie die Gastronomie/Hotellerie, ohne Importfleisch, die gesetzliche Deklarationspflicht erfüllen soll. In den Kurorten sind die Menükarten mit den Herkunftsländern der Lebensmittel längst gedruckt. Es ist nur ein kleiner Bruchteil von Betrieben, die mit Schweizer Fleisch arbeiten. Daran ändern auch die enormen Werbekampagnen für das Schweizer Fleisch nichts.
Die Proviande ist sich Ihrer Verantwortung in diesem Bereich noch nie bewusst gewesen und verkennt die Situation einmal mehr. Wir fordern seit Jahren eine Neuorganisation der Proviande und ihrer Entscheidungen.

Wenn es Fleischüberschüsse gibt, so sollten die Verantwortlichen nach innovativen Lösungen suchen anstatt sich im Schatten vom Staat zu schützen und die Importe zu stoppen. Auch wir müssen permanent innovativ sein und können nicht nach Unterstützung und Subventionen schreien.

Wir bitten Sie ebenfalls mit der Verknappung der Freigaben aufzuhören. Es ist eine reine Preistreiberei und die Gastronomie/Hotellerie kann diese verdeckte Steuer gar nicht mehr umsetzen. Hinzu kommt, dass Schweizer Fleisch viel zu teuer ist.
Eine ganze Branche wird so auf dem linken Fuss erwischt.

Wir befinden uns in einem modernen Staat und sollten deshalb auch fortschrittlicher denken. Den Binnenmarkt zu unterstützen ist eines, ihm zu viel Gewicht zu geben ist falsch und entspricht nicht dem Wunsch und vor allem nicht der Kaufkraft des Endkunden.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen



Paolo Bianchi
CEO G. Bianchi AG